

Christian Herwartz

Brennende Gegenwart

Exerzitien auf der Straße



IGNATIANISCHE IMPULSE

echter

Christian Herwartz
Brennende Gegenwart
Exerzitien auf der Straße

Ignatianische Impulse

Herausgegeben von Stefan Kiechle SJ, Willi Lambert SJ
und Martin Müller SJ

Band 51

Ignatianische Impulse gründen in der Spiritualität des Ignatius von Loyola. Diese wird heute von vielen Menschen neu entdeckt.

Ignatianische Impulse greifen aktuelle und existentielle Fragen wie auch umstrittene Themen auf. Weltoffen und konkret, lebensnah und nach vorne gerichtet, gut lesbar und persönlich anregend sprechen sie suchende Menschen an und helfen ihnen, das alltägliche Leben spirituell zu deuten und zu gestalten.

Ignatianische Impulse werden begleitet durch den Jesuitenorden, der von Ignatius gegründet wurde. Ihre Themen orientieren sich an dem, was Jesuiten heute als ihre Leitlinien gewählt haben: Christlicher Glaube – soziale Gerechtigkeit – interreligiöser Dialog – moderne Kultur.

Christian Herwartz

Brennende Gegenwart

Exerzitien auf der Straße

echter

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

© 2011 Echter Verlag GmbH, Würzburg
www.echter-verlag.de

Umschlag: Peter Hellmund

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

ISBN 978-3-429-03428-3 (print)

978-3-429-04612-5 (ebook)

Inhalt

Einführung	7
<i>Blick in die Geschichte</i>	7
<i>Exerzitien, was heißt das? Wer kann da mitmachen?</i>	8
<i>Etwas Organisation</i>	10
<i>Hinweise für Exerzitien im Alltag</i>	12
<i>Der Aufbruch – ein Rat Jesu</i>	12
<i>Das Geschenk des offenen Herzens</i>	15
<i>Die innere Freiheit suchen</i>	16
Mein persönlicher Lebenskontakt	18
<i>Das Fundament</i>	18
<i>Eine Spur hin zur Sehnsucht</i>	19
<i>Von der Freude überrumpelt</i>	22
<i>Hagar wird angesprochen und antwortet</i>	22
<i>Stilles Leid in der Fremde</i>	24
<i>Das dreimalige Nein Jesu</i>	25
<i>Sich ins Nichtwissen loslassen</i>	27
Sehen auf das brennende Leben	29
<i>Jesus ist Straße</i>	29
<i>Mit der Sehnsucht unterwegs</i>	31
<i>Über die Steppe hinaus</i>	32
<i>Brennen ohne zu verbrennen</i>	34
<i>Zieh die Schuhe aus</i>	35
<i>Spontane Ehrfurcht</i>	37
<i>In die Offenheit gehen</i>	38
<i>Meine Not wird gesehen</i>	41
<i>Über die Grenzen gehen</i>	42
<i>Der gewalttätige Dornbusch</i>	44

<i>Konflikte wahrnehmen</i>	46
<i>Jesus auf der Straße</i>	47
<i>Die Flamme der Liebe</i>	49
<i>Jesus, das Feuer im Dornbusch</i>	51
<i>Der heilige Ort in uns</i>	53
<i>Unterbrechungen</i>	55
<i>Durch Widerstand hindurch</i>	56
<i>Straßenunterricht</i>	58
<i>Das Gewand ablegen</i>	60
<i>Jesus, meine Schwester</i>	61
<i>Von den Erfahrungen singen</i>	63
 Dem eigenen Brennen nachgehen	66
<i>Einführung in die neue Etappe</i>	66
<i>Festgebissen im Nichtverstehen</i>	67
<i>Der unwissende Fremde</i>	67
<i>Freier Umgang miteinander</i>	69
<i>Rollentausch</i>	69
<i>Das Brennen unserer Herzen</i>	71
<i>Aufbruch sofort</i>	73
<i>Wieder unterwegs</i>	77
<i>Ins Hören gekommen</i>	78
<i>Aus dem Hören heraus sprechen</i>	80
<i>Ich bin Jahwe, ich bin da</i>	82
 Anmerkungen	83

Einführung

Blick in die Geschichte

Seit dem Jahr 2000 laden die »Ordensleute gegen Ausgrenzung« und viele andere zu Exerzitien auf der Straße in Berlin und einigen anderen Städten Europas ein. Im ignatianischen Impuls »Auf nackten Sohlen«¹ berichte ich vom Entstehen dieser Geistlichen Übungen. Mitten in unseren lauten Städten finden Menschen persönliche Orte der Einkehr unter Obdachlosen, Drogenabhängigen, vor Krankenhäusern, auf Kinderspielflächen. An sonst von ihnen unbeachteten oder gemiedenen Orten werden sie von Engführungen in ihrem Leben befreit und erleben die Nähe Gottes für sich. Exerzitien werden jene Übungen genannt, in denen wir uns um größere Aufmerksamkeit dem Leben gegenüber bemühen. Unsere Offenheit wird von vielen Angeboten umworben. Wohin hören und sehen wir, damit wir mitten in der Zerrissenheit unserer Umgebung unsere Identität entdecken und zu größerer Lebensfreude finden? Jeder Mensch geht seinen eigenen Weg im Hunger nach Einheit mit sich selbst und anderen.

Im Pilgerbericht erzählt Ignatius von Loyola (geboren 1491 in Loyola, Nordspanien – gestorben 1556 in Rom) von seinem geistlichen Weg.² Entscheidende Monate seines experimentierenden Suchens, auf das er sich im Weiteren beruft, finden auf den Straßen von Manresa statt. In diesem kleinen Ort lebt er nach seiner Bekehrung als Obdachloser und bettelt um das tägliche Brot. Er sucht sich geistliche Begleiter und findet seine Platte – wie Obdachlose ihre Schlafplätze häufig nennen –

in einer Höhle am Flussufer. Die Stille dieses einsamen Ortes ist für ihn sicherlich auch eine wichtige Hilfe, weiter ins Hören auf das Zentrum des Lebens und der in ihm lebendigen Liebe zu kommen. Darin voranzuschreiten ist das Ziel von geistlichen Zeiten.

Ignatius von Loyola teilt die Erfahrungen dieser Zeit in vier Etappen ein und stellt in seinen Geistlichen Übungen praktische Regeln zu wichtigen Lebensfragen zusammen.³ Sie unterstützen uns auch in den Exerzitien auf der Straße bei der Begleitung von Menschen, die ihr Leben ordnen und auf Gott hin ausrichten wollen.

Exerzitien, was heißt das?

Wer kann da mitmachen?

Jeder Mensch kann aus seiner Lebensmitte angerufen werden. Dies gilt für Menschen aller Religionen und Weltanschauungen, wie auch immer der einzelne Mensch seine Identität beschreibt. Wichtig ist für das Hören eines solchen Rufes die eigene Aufmerksamkeit. Wird sie fundamental durch Drogenkonsum oder andere Blockaden gestört, dann ist ein Üben der inneren Wahrnehmung schwer möglich, ähnlich wie auch das Üben anderer Fertigkeiten blockiert ist. Allen anderen Menschen – krank wie gesund, älter wie jünger, intellektuell mehr oder weniger geübt, reich oder arm, Mann oder Frau, kirchlich oder kirchenfremd – stehen diese besonderen Zeiten offen.

Das Üben der Aufmerksamkeit – exerzieren heißt üben – geschieht in der Regel alleine und ist ein Suchen nach dem Kontakt mit der eigenen Lebensmitte, die wir in der inneren Beziehung zur Schöpfung finden. Der in ihr und in der eigenen Person wie in jedem Nächsten sichtbare Ursprung wird von Gläubigen geheimnisvoll